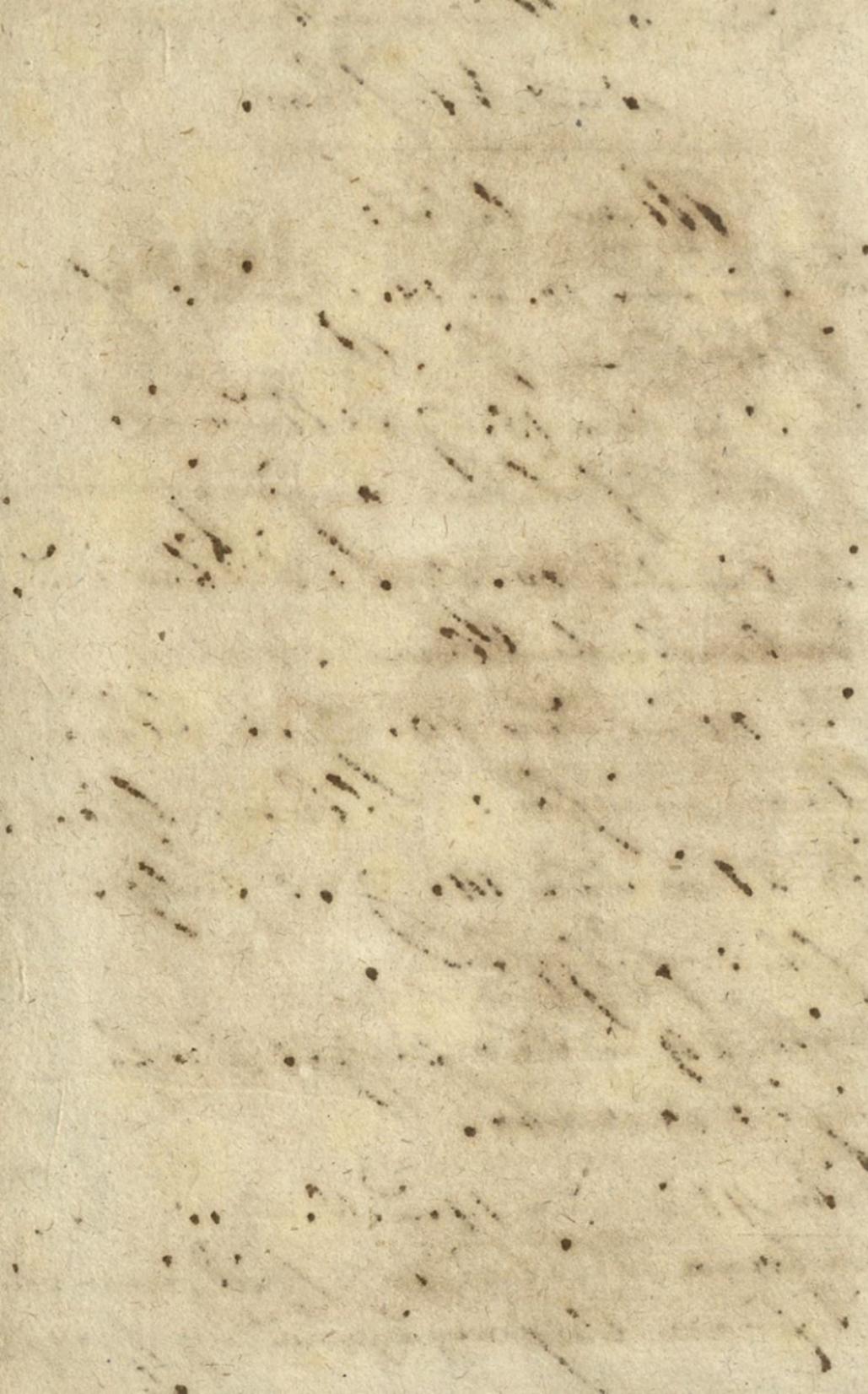


Narodna in univerzitetna knjižnica  
v Ljubljani

108904

Ad N<sup>o</sup>  $\frac{1562}{257}$  de año 1849





Deutsches  
**Rahmenbüchlein,**

nach der Lautirmethode eingerichtet,

oder

**Anleitung,**

das Lesen auf eine leichtfaßliche Weise in kurzer  
Zeit gründlich beizubringen.

Verfaßt

von

**Franz Zweck,**

Lehrer der zweiten Classe an der Hauptschule zu Laf.

---

**Laibach, 1849.**

Druck von Ignaz Alois Kleinmayr.

108904

Deutsch

Wahl

nach der Wahlmethode eingerichtet

108904

Wahl

Das System auf eine leichtere Weise in kurzer  
Zeit gründlich beibringen



N 452/1951

Verlag, 1890

Verlag von J. Neumann, Neudamm

# Inhalts-Anzeige.

---

|   | Seite |
|---|-------|
| I. Buchstaben in der vorzutragenden Ordnung.  |       |
| 1. Selbstlaute, erhöhte und gedehnte Selbstlaute<br>und Doppellaute . . . . .   | 7     |
| 2. Mitlaute, trennbare und untrennbare Mitlaute   | 7     |
| II. Silben- und Wörtertabellen . . . . .  | 8     |
| III. Uebungen mit Wörtern, welche größten Theils<br>einsilbig sind . . . . .  | 21    |
| IV. Das kleine und große Alphabet . . . . .   | 28    |
| V. Mehrsilbige Wörter.  |       |
| 1. Zweisilbige Wörter, in denen zwei Selbstlaute,<br>oder ein Doppellaute und ein Selbstlaut zu-<br>sammen kommen . . . . . | 28    |
| 2. Zweif. W. mit Einem Mitlaute zwischen zwei<br>Selbstlauten . . . . .   | 28    |
| 3. Zweif. W. mit zwei Mitlauten, einerlei Art<br>zwischen zwei Selbstlauten . . . . .                                       | 29    |
| 4. Zweif. W. mit Mitlauten verschiedener Art<br>zwischen zwei Selbstlauten . . . . .  | 29    |
| 5. Zweif. W. mit untrennbaren Mitlauten zwi-<br>schen zwei Selbstlauten. . . . .  | 30    |
| 6. Zusammengesetzte Wörter . . . . .  | 30    |
| 7. Wörter mit Vorsilben . . . . .   | 30    |
| 8. Wörter mit Nachsilben . . . . .  | 31    |
| 9. Wörter mit den Buchstaben <b>r</b> und <b>t</b> , welche<br>des Wohltautes wegen eingeschoben werden . . . . .           | 31    |

|   |    |
|---|----|
| VI. Uebungen mit mehrsilbigen Wörtern . . . . .   | 31 |
| VII. Lehre von den Buchstaben, Silben und Wörtern;<br>von der Silbentheilung, von dem Tone und Lesen. |    |
| 1. Kapitel. Von den Buchstaben . . . . .  | 40 |
| 2. " Von den Silben und Wörtern . . . . .   | 42 |
| 3. " Von der Silbentheilung . . . . .   | 45 |
| 4. " Von dem Tone . . . . .   | 47 |
| 5. " Von dem Lesen . . . . .  | 48 |

## V o r w o r t.

---

Der Verfasser, dem bereits über 20 Jahre der Unterricht der Jugend als sein Berufsgeschäft obliegt, und während dieser dem Schulunterrichte mit aller Sorgfalt gewidmeten Zeit sich ganz besonders angelegen sein ließ, durch eine möglichst einfache Methode, der Jugend in kurzer Zeit das Lesen gründlich beizubringen, glaubt in diesem Büchlein, das er der Welt als ein Product seiner Muße, und als das Resultat selbst gemachter Erfahrung übergibt, die Art und Weise angedeutet zu haben, wie diesem von ihm sich vorgesteckten Zwecke sicherer und schneller entsprochen werden kann, als dieß bei der Buchstabirmethode der Fall ist.

Die vielen und entschiedenen Vortheile, welche die Lautir- vor der Buchstabirmethode gewährt, darzuthun, ist hier nicht der Ort, und auch nicht die Aufgabe des Verfassers, weil solche bereits mehrseitig, und jüngst erst vom Herrn Anton G z e c h, Verfasser der heuer erschienenen Lautirmethode, zur Genüge dargethan, und von der prüfenden Einsicht als

vollends bewährt befunden worden sind. Wohl aber erachtet es der Verfasser nicht für überflüssig, hier einige Umstände aus der in seinem Werke zum Grunde gelegten Lehrmethode hervorzuheben, welche sich als einer Beachtung würdige Vorzüge vor jeder der bisher üblichen Methode schon darum darstellen dürften, weil hiedurch Lehrlinge mit der Beibringung des letzten Buchstabens auch schon einsilbige Wörter aus jedem Buche richtig und fertig zu lesen in die Lage versetzt, und zeitlich mit der Orthographie und dem wahren Geschlechte der Hauptwörter vertraut gemacht werden.

In wie fern jedoch die Lösung dieser Aufgabe dem Verfasser gelungen sei, stellt er dem vernünftigen Ermessen und dem billigen Urtheile der Lehrer anheim.

**L a f**, den **28. August 1849.**

# Anwendung

der

## gegebenen Silben- und Wörtertabellen.

Nachdem man den Schülern die Selbstlaute: a, e, i, o, u, dann die Erhöhten: ä, ö, ü, die Gedehnten: aa, ee, oo, ie, und die Doppel-laute: ai, au, äu, ei, eu, vorschriftsmäßig bei-gebracht hat, schreite man zu den Mitlauten, wel-chen der Stimmlaut e vorhergeht, als:

1. **f** (s **f**). Man spreche diesen Buchstaben langsam aus, so, daß die Kinder leicht den Selbst-laut e, und den nachfolgenden Sauselaut (f) wahr-nehmen), dann frage man sie, wie viele und welche Laute oder Töne man beim Aussprechen dieses Buchstabens vernimmt, und ob das e vor oder nach dem Sause-laute gehört wird. Weiter sage man: Nehmet vom **ef** das e weg, und setet an dessen Stelle das i; heißt es dann noch ef (es)? (Nein es heißt **is**.) Setz setet aber statt des i das u, und sprecht aus, (**us**), u. s. w., wie in der 1. Tabelle a), in der 1. Reihe abwärts vorkommt bis **äus**, und dann lasse man die Silben dieser Reihe aufwärts aussprechen bis **es**. Wenn auf diese Art den Meisten dieses begreiflich gemacht wurde, so begehre man, daß sie das e beim

Benennen des **es** verschweigen, und allein den übrig gebliebenen Sauselaut angeben. Wird von ihnen nun der Sauselaut herausgebracht, und sind sie vollkommen überzeugt, daß das **f** (**es**) für sich allein, ohne Beihülfe des **e**, oder eines andern Selbstlautes nicht laut und deutlich ausgesprochen werden könne; so sage man ihnen: Kinder! der neue Buchstabe **f** heißt demnach nicht Selbstlaut, wie die Vorigen, sondern Mitlaut, weil er nur mit Hülfe der Selbstlaute einen deutlich hörbaren Laut hat; denn ohne einen Selbstlaut, wie ihr schon wisset, heißt er bloß **f** und nicht **es**, **is**, **es**, **os**, **us** u. s. w. Setzet man aber dem Sauselaut (**f**) das **i** nach, so heißt er — **fi**. Vom **fi** das **i** weggenommen, und das **e** angehängt — wer weiß, wie es dann lautet? (**fe**), u. s. w. wie die 1. Tabelle b), 1. Reihe abwärts bis **faa** zeigt, und lasse dann die Silben von **faa** bis **fi** aufwärts nennen.

**2. f, l, r, n, m.** Das Verfahren der Beibringung dieser Mitlaute ist, wie oben vom **f** geschil- dert wurde. Hat man alle diese Mitlaute vorgenom- men, dann halte man die Kinder zum Aussprechen aller Silben der 1. Tabelle a), b), c), d), e) und f) an, und zwar, von der Linken zur Rechten, und zurück von der Rechten zur Linken, als: **es**, **ef**, **el**, **er**, **en**, **em** — **em**, **en**, **er**, **el**, **ef**, **es**, u. s. w. die übrigen Reihen. Ehe man aber die Silben in e)

nennen läßt, sage man ihnen, daß die Selbstlaute, wenn nach ihnen gedoppelte Mitlaute folgen, geschärft ausgesprochen werden; und kommt man zu den Silben in f), so gewöhne man sie früher an, f und l — fl, und f und r — fr, nicht efel, eser auszusprechen; denn nach der Lautirmethode wird bei Lautung der Mitlaute, wie bereits erwähnt, nur dasjenige genannt, was nach Weglassung des Stimmlautes, nämlich des Selbstlautes, übrig bleibt. Dann frage man, wie fl und a, fl und å u. s. w heißt. Haben die Kinder hinlängliche Fertigkeit in dem Aussprechen der Silben dieser Tabelle erlangt, so präge man ihnen die großen Buchstaben:

**A, G, J, O, U; F, Q, W, R, N,**

und **S** ein, und gehe hernach zu den Wörtern in g) und h) über, als: „Sau, See, sie“ und kommt man zum Worte „süß,“ so verfare man, wie folget: Lehrer. Hier kommt **f** (man sage nicht **ef**) und **ü**

vor, sprich sie zusammen aus. — (fü). — Bedeutet dieser Laut **fü** etwas, d. h.: kann man sich dabei schon etwas Bestimmtes vorstellen?

Schüler. Nein, der Laut **fü** bedeutet Nichts.

Lehr. Kinder, höret mir nun aufmerksam zu, ich will euch abermals etwas Neues vorbringen. „Ein Selbst- oder Doppellaut, der allein, oder in Verbindung mit Einem oder mehreren Mitlauten, mit einer Oeffnung des Mundes ausgesprochen.

wird, und nichts bedeutet, heißt eine Silbe.» —

Was folgt nun nach der Silbe **fü**?

Schül. Der scharfe Sauselaut (**f**).

Lehr. Wie sprichst du also **fü** und **f** aus?

Schül. **füß**.

Lehr. Bedeutet dieser Laut **füß** auch nichts?

Schül. Wohl, der Laut **füß** bedeutet aber schon etwas.

Lehr. Wie schmeckt das, was nicht süß ist?

Schül. Das, was nicht süß ist, schmeckt sauer oder bitter.

Lehr. Sage, was ist süß, was bitter, und was sauer?

Schül. Der Honig ist süß, der Wermuth bitter, und der Essig sauer.

Lehr. Weil man sich also bei dem Laute **füß** schon etwas Bestimmtes vorstellen kann, so heißt dieser nicht mehr Silbe, sondern ein Wort, und zwar, weil man solchen mit einer Deffnung des Mundes ausspricht, ein einsilbiges Wort. — Was sind aber die früher ausgesprochenen Laute, nämlich: „Sau, See, sie,“ Silben oder Wörter?

Schül. Die Laute „Sau, See, sie“ sind Wörter, weil man sich bei denselben auch schon etwas Bestimmtes denkt.

Lehr. Weiter. (Man lasse die nun in g) und h) folgenden Wörter: saß, Faß, laß, naß, Maß u. s. w. lesen.

Schül. **f** (nicht ef) und **a** spricht man **fa** aus, dann aber noch **fs** (nicht efs) hinzu, lautet **faß**, u. s. w. u. s. w.

In der 2. Tabelle kommen die Mitlaute: **w**, **b**, **p**, **d** und **t** vor, bei denen das Nämliche, wie bei den Obigen, zu beobachten ist. Man nehme also zuerst das **w** vor, und suche die Kinder aufmerksam zu machen, daß bei diesem Mitlaute auch der Stimm-  
laut **e**, aber nicht, wie bei den Vorigen, vorher-, sondern nachhergeht, und lasse die Silben der 1. Reihe in a) ab- und aufwärts, und endlich die Wörter in c) nennen.

So ist dann auch mit den andern Mitlauten dieser und der übrigen Tabellen zu verfahren.

Nur ist noch den Schülern anzuzeigen:

1. Bei der 5. Tabelle in b), daß das **h** nach einem Selbstlaute nicht ausgesprochen wird und demselben nur als Dehnungszeichen dienet, und daß es auch oft, wie in c) dargethan wird, nach dem **t** vorkommt, und nicht lautet.

2. Bei der sechsten Tabelle in b), daß **ß** anstatt **ss** gebraucht wird, wenn der Selbstlaut vor dem **s** geschärft ausgesprochen wird.

3. Bei der 7. Tabelle, daß das c) vor **a**, **o**, **u**, vor einem Mitlaute, und am Ende einer Silbe

oder eines Wortes, wie **F** lautet, und daß es dem **F**, wenn der vorherstehende Selbstlaut geschärft auszusprechen ist, anstatt eines **F** vorgefetzt wird.

4. Bei der 8. Tabelle in h), daß auch das **ch** im Anfange der Wörter, und meistens vor dem **s** den Laut des **F** hat.

I.

B u c h s t a b e n  
in der vorzutragenden Ordnung.

1. Selbstlaute, erhöhte und gedehnte  
Selbstlaute und Doppellaute.

|    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|
| i  | u  | e  | o  | a  |
| Ï  | U  | Ê  | Ô  | Å  |
| â  | ô  | û  |    |    |
| aa | ee | oo | ie |    |
| ai | au | äu | ei | eu |

2. Mitlaute, trennbare und un-  
trennbare Mitlaute.

|    |      |    |    |    |    |    |    |
|----|------|----|----|----|----|----|----|
| f  | (ß)  | ß  | f  | l  | r  | n  | m  |
| ef | (es) | eß | ef | el | er | en | em |
| S  |      |    | ſ  | l  | R  | R  | M  |
| w  | b    | p  | d  | t  | g  | f  |    |
| we | be   | pe | de | te | ge | fa |    |
| W  | B    | P  | D  | T  | G  | F  |    |

h j c i v r a  
 ha je ce je ve re que  
 H Z C Z B X Q  
 ff ll rr nn mm pp tt ck h  
 fl fr bl br pl pr pf pfl dr  
 tr st str gl gn gr fl kn fr  
 ph pf sp spl spr th thr zw cl  
 er ch chr sch schl schm  
 schn sehr schw.

---

## II.

## Silben- und Wörtertabelle.

## I. Tabelle.

a).

|    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|
| es | ef | el | er | en | em |
| is | if | il | ir | in | im |
| us | uf | ul | ur | un | um |
| os | of | ol | or | on | om |
| as | af | al | ar | an | am |
| às | áf | ál | ár | án | ám |

|     |     |     |     |     |     |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| òs  | òf  | òl  | òr  | òn  | òm  |
| ùs  | ùf  | ùl  | ùr  | ùn  | ùm  |
| nas | aaf | aal | aar | aan | aam |
| eës | eef | eel | eer | een | eem |
| oos | oof | ool | oor | oon | oom |
| ies | ief | iel | ier | ien | iem |
| eis | eif | eil | eir | ein | eim |
| aus | auf | aul | aur | aun | aum |
| âus | âuf | âul | âur | âun | âum |

b).

|     |     |     |     |     |     |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| fi  | fi  | li  | ri  | ni  | mi  |
| fe  | fe  | le  | re  | ne  | me  |
| fo  | fo  | lo  | ro  | no  | mo  |
| fa  | fa  | la  | ra  | na  | ma  |
| fu  | fu  | lu  | ru  | nu  | mu  |
| fû  | fû  | lû  | rû  | nû  | mû  |
| fò  | fò  | lò  | rò  | nò  | mò  |
| fâ  | fâ  | lâ  | râ  | nâ  | mâ  |
| fau | fau | lau | rau | nau | mau |
| fei | fei | lei | rei | nei | mei |
| fie | fie | lie | rie | nie | mie |
| fee | fee | lee | ree | nee | mee |
| foo | foo | loo | rop | noo | moo |
| fqa | fqa | laa | raa | naa | maa |

c).

|    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|
| es | of | il | ur | an | âm | ôs |
| ef | ol | ir | un | am | âs | ôf |
| el | or | in | um | as | âf | ôl |
| er | on | im | us | af | âl | ôr |
| en | om | is | uf | al | âr | ôn |
| em | os | if | ul | ar | ân | ôm |

d).

|    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|
| se | fu | lo | ra | ni | mû | fô |
| fe | lu | ro | na | mi | fû | fô |
| le | ru | no | ma | si | fû | lô |
| re | nu | mo | fa | fi | lû | rô |
| ne | mu | fo | fa | li | rû | nô |
| me | su | fo | la | ri | nû | mô |

e).

|     |     |     |     |     |     |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| aff | ell | irr | onn | umm | ûff |
| all | err | inn | omm | uff | ûll |
| arr | enn | imm | off | ull | ûre |
| ann | emm | iff | oll | urr | ûnn |
| amm | eff | ill | ore | unn | ûmm |

f).

|     |     |     |     |     |     |     |     |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| fla | flâ | fle | flî | flô | flö | flu | flû |
| fra | frâ | fre | frî | fro | frö | fru | frû |

g).

Sau, See, sie, süß, saß, Faß, laß,  
 naß, Maß, muß, Ruß, Fuß, Ruf, rief, reif,  
 rauf, lauf, sauf, Saul, Seil, Saal, Fall,  
 fiel, feil, faul, Faum, Saum, Seim,  
 Leim, Lein, sein, rein, nein, mein, man,  
 Mann, Maul, Maus, Laus, Loos, Moos,  
 Moor, Meer, mir, für, Sinn, leer, Lamm,  
 Rom, roll, Roß, raff, soß, Muff, null,  
 nur, nun, neun, neu, frei, Frau, fromm,  
 fraß, frieß, Fließ, Fleiß, Fluß, Flor, Flor.

h).

Ei, Eis, Aas, Aal, Aar, Inn, in,  
 ein, eins, eils, als, Ulm, arm, Lärm,  
 Form, Fels, fünf, Senf, Salm, Mulm.

## 2. Tabelle.

a).

|    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|
| we | be | pe | de | te |
| wi | bi | pi | di | ti |
| wa | ba | pa | da | ta |
| wo | bo | po | do | to |
| wu | bu | pu | du | tu |
| wü | bü | pü | dü | tü |
| wó | bó | pó | dó | tó |
| wá | bá | pá | dá | tá |

b).

|    |    |    |    |
|----|----|----|----|
| ib | ip | id | it |
| eb | ep | ed | et |
| ub | up | ud | ut |
| ob | op | od | ot |
| ab | ap | ad | at |
| áb | áp | ád | át |
| ób | óp | ód | ót |
| úb | úp | úd | út |

c).

Wem, wen, wenn, wann, was, war,  
 wer, wir, Wien, Wein, weiß, weil, will,  
 Wall, Walm, Wolf, Wurf, Wurm,  
 warm, Wamms.

d).

Bau, bei, Beil, Bein, Bann, Ball,  
 Baß, bar, Bär, Bier, Birn; Sieb, lieb,  
 Lob, Laub, Leib, Weib, Raub, Baum;  
 blau, Blei, blaß, bloß, blies, Drei, braun.

e).

Paß, Paar, puff, Paul, Pein, Plan,  
 plump, Praß, Preis, Pfau, Pfeil, Psalm,  
 spei, speis, Spieß, Spiel, Span, Spaß,  
 Speer, Spur, Sporn, Spreu, sproß,  
 spriech, spliß.

f).  
 Die, dir, der, des, das, daß, dieß, dein,  
 dünn, dann, denn, den, dem, dumm,  
 der Dom, der Damm, der Dampf, der Darm,  
 darf, das Dorf, der Dorn, drei.

Der Süd, das Lied, das Bad, bald, der  
 Wald, wild, das Bild, der Sold, das Land,  
 der Sand, die Wand, das Pfand, das Band,  
 der Brand, blind, blond, der Mond, der  
 Mund, der Bund, und, rund, der Sund,  
 der Spund, das Pfund, das Pferd, der Nord,  
 der Mord, sind, das Kind, der Wind.

g).  
 Das Tau, taub, tief, der Topf, toll, der Ton,  
 der Tod, todt, der Topf, der Tropf, treu,  
 der Traum, der Trieb, der Tritt.

Das Beet, das Bett, fett, mit, matt,  
 satt, laut, weit, spät, das Blatt, das Blut,  
 die Braut, breit, das Bret, das Brot, oft,  
 der Duft, die Luft, der Saft, sanft, der Ort,  
 das Bort, das Wort, dort, fort, der Bart,  
 die Welt, der Abt, das Amt.

Der Stör, der Stier, der Staar, starr,  
 der Stab, der Staat, die Stadt, der Stall,  
 still, der Stil, der Stiel, steil, der Stoff,

stát, der Staub, der Stamm, stumm, stumpf,  
 der Strumpf, der Strom, der Stern, die  
 Stirn, der Sturm, der Stand.

Der Ost, der Aft, die Last, die Lust, wüft,  
 der West, der Rest, die Pest, das Nest, das Fest,  
 fast, die Last, die List, der Mist, der Most, die  
 Post, der Dost, der Frost, der Frost, die Frist,  
 dreist, die Brust, die Brunst, einst, sonst,  
 der Dunst, erst, der Durst, die Wurst, der  
 Fürst, das Obst, nebst, der Papst, der Probst.

### 3. Tabelle.

ge gu ga gi go gó gá gú  
 eg ug ag ig og óg ág úg

Der Gaul, geil, der Geist, Gott, gut,  
 der Guß, das Gift, der Gast, gar, das Garn,  
 gern, der Gang, die Gans, gelb, das Geld,  
 das Gold, der Gurt, der Gips, die Gunst,  
 das Glas, glatt, das Glied, grau, der Greif,  
 der Greis, der Graf, der Gram, der Gran,  
 grün, das Gras, grell, der Groll, der Geist,  
 grob, groß, der Gruß, die Gruft, der Grund;  
 der Pflug, der Tag, der Teig, der Talg, der  
 Balg, der Ring, lang, der Rang, die Angst,  
 der Sarg.

## 4. Tabelle.

|    |    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| ka | ke | ki | ko | ku | kā | kō | kū |
| ak | ek | ik | ok | uk | āk | ōk | ūk |

Der Kauf, kaum, der Keil, der Kiel,  
 der Kuß, das Kinn, das Kind, die Kunst,  
 der Kamm, der Kampf, der Krampf, der Kopf,  
 der Knopf, das Kalb, der Kalk, kalt, karg,  
 der Karst, der Kern, das Korn, der Korb, das  
 Knie, der Klee, Flug, klar, das Kleid, klein,  
 der Klang, die Klust, das Kraut, der Kreis,  
 der Krieg, der Krug, krumm, der Kropf, der  
 Krebs, die Kraft, krank, die Bank, der  
 Dank, der Fink, links, der Markt.

## 5. Tabelle.

a).

|    |    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| ha | há | he | hi | ho | hō | hu | hū |
|----|----|----|----|----|----|----|----|

Das Heu, heil, heiß, heut, die Haut, das  
 Haus, der Haß, der Hall, hell, der Huf,  
 der Hof, der Hieb, hier, das Heer, der Herr,  
 her, das Haar, der Harn, der Harm, der  
 Hals, halb, der Helm, der Held, hold, das  
 Horn, das Hirn, der Hirt, hart, der Hord,  
 das Hemd, der Hengst, der Hund, die Hand,  
 der Hanf, das Haupt.

b).

ah eh ih oh uh äb öb üb ieh eib

Der Ahl, das Dehl, ihm, ihn, ihr,  
 das Ohr, die Uhr, die Kuh, das Reh, roh,  
 das Rohr, der Mohr, der Mohn, der Lohn,  
 der Sohn, der Hohn, das Huhn, der Hahn,  
 die Bahn, der Kahn, das Mahl, der Stahl,  
 der Stuhl, wohl, fahl, kühl, das Mehl, mehr,  
 wahr, der Stahr, lahm, der Rahm, der  
 Floh, froh, das Stroh, der Strahl.

c).

Der Ehee, der Ehau, der Eheil, das  
 Ehal, die Ehat, thun, das Ehier, die Ehur,  
 der Ehurm, der Ehor, der Ehon, der Ebron,  
 der Ebran.

Der Roth, das Loth, die Noth, roth,  
 der Rath, die Mauth, die Wuth, die Gluth,  
 die Bluth.

## 6. Tabelle.

a).

|    |    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| ze | zi | za | zo | zu | zü | zö | zä |
| ez | iz | az | oz | uz | üz | öz | äz |
| ez | iz | az | oz | uz | üz | öz | äz |

Der Zoll, der Zug, der Zeug, die Zeit,  
 der Zaum, der Zaun, der Zahn, die Zahl,  
 zehn, zahn, das Zinn, der Zins, der Zink,  
 der Zank, der Zopf, der Zorn, zart, die Zunft,  
 zwei, der Zweig, der Zwang, der Zwerg, der  
 Zwist, zwar, der Zwirn, zwölf.

Das Kreuz, die Milch, das Malz, das Salz,  
 stolz, das Holz, der Pelz, der Tanz, ganz,  
 der Glanz, der Kranz, der Prinz, der März,  
 kurz, der Sturz, das Erz, der Arzt.

b).

Der Kofz, der Pufz, der Saß, der Spafz,  
 der Plafz, der Kloß.

### 7. Tabelle.

ce      ci                                      cü      cö      cá

ca      co      cu

car      cor      Cur

Carl

cla      cle      cli      clo      clu

cra      cre      cri      cro      cru

Cras,                      Crisp

ac      ác      ec      ic      oc      ðc      uc      ùc

aç      açç      eçç      içç      oçç      ðçç      uçç      ùçç

Der Bock, dieck, der Sack, der Speck,  
das Stück, das Glied, der Fleck, der Druck,  
der Akt, der Punct.

### 8. Tabelle.

a).

che

ach    ech    ich    och    uch

Der Bauch, der Hauch, der Rauch, hoch,  
der Koch, das Loch, noch, das Pech, das Sach,  
der Bach, das Buch, das Tuch, das Dach,  
dich, dicht, die Sicht, nicht, das Licht, leicht,  
seicht, die Sucht, die Zucht, acht, echt, recht,  
der Gluch, die Glucht, die Frucht, die Fracht,  
die Tracht, die Pracht, siech, der Stich, der  
Dolch, der Kelch, die Milch, die Pflicht.

b).

Der Chor, die Chur, der Christ, der Ochs,  
der Dachs, das Wachs, der Fuchs, der Luchs,  
der Glachs.

### 9. Tabelle.

sche    schi    scha    scho    schu

esch    isch    asch    osch    usch

Der Schub, der Schuß, der Schooß,  
 der Schock, schon, schön, schief, das Schiff,  
 der Schaff, das Schaf, der Schatz, die  
 Scham, die Schar, scharf, der Schild, die  
 Schuld, der Schlund, das Schloß, schlau,  
 der Schleim, schlimm, der Schlamm, schlank,  
 schmal, das Schmalz, das Schmer, der  
 Schmerz, der Schmutz, der Schnee, schnell,  
 der Schnitt, die Schnur, der Schwamm,  
 der Schwan, der Schwanz, der Schwarm,  
 schwarz, das Schwein, der Schwur, schwer,  
 das Schwert, schwül, die Schwulst, der  
 Schwung.

Der Busch, rasch, der Tisch, der Tausch,  
 falsch, der Hirsch, der Mensch, der Wunsch,  
 der Punsch, frisch, der Frosch, das Fleisch.

### 10. Tabelle.

je ji ja jo ju

Das Jahr, das Joch, die Jagd, jetzt,  
 jung, jüngst.

### 11. Tabelle.

ve vi va vo vu

ev iv av ov uv

Das Vieh, vier, viel, von, vor, voll,  
 das Volk, der Vogt, brav.

## 12. Tabelle.

re xi ra ro ru

er ix ar or ur

Siz, die Art, der Text.

## 13. Tabelle.

que qui qua quo quu.

Quer, quitt, der Quast, die Qual, der  
 Qualm, das Quart, der Quarz, das Quent.



## 11. Tabelle.

re xi ra ro ru

er ix ar or ur

## III.

**Übungen mit Wörtern, welche größten Theils einsilbig sind. \*)**

**Von Gott.**

1. Es ist ein Gott. Die Welt, und was in der Welt ist und lebt, schuf Gott aus Nichts. Der Mensch ist mehr, als was man noch in der Welt sieht. Auch du, mein Kind! bist ein Mensch. Auch dich schuf Gott. Was du nur bist, das bist du von Gott. Was du nur hast, das hast du von Gott. Gott macht, daß du lebst. Gott gibt dir die Seele und den Leib. Gott gibt dir das Auge, mit dem du siehst; das Ohr mit dem du hörst; die Zunge, mit der du sprichst; Gott macht, daß du denkst, und willst, was recht, gut und schön ist.

Sieh mein Kind! du bist ganz von Gott. Wenn du ein Kind bist, das Gott liebt, und ihm recht gern folgst, so hat dich Gott lieb, und du bist sein Kind.

2. Mein Kind! Gott kann, was er will, und macht auch, was er will. Nicht nur du bist von Gott, auch was um dich lebt, und ist, das ist von Gott. Was dein Auge nur sieht, das ist von Gott.

---

\*) Die zweisilbigen Wörter kommen hier abgetheilt vor, weil von diesen noch nichts erwähnt wurde.

Gott macht, daß die Sonne so schön und warm scheint. Gott macht, daß der Mond so schön glänzt. Es ist kein Stern, dem nicht Gott das Licht gibt. Gott deckt den Berg mit Busch und Baum, und macht Feld und Wald so schön grün. Kein Mensch macht Berg und Thal, Feld und Wald, Tag und Nacht. Die Welt, so groß, so weit und schön sie ist, ist ganz nur ein Werk von Gott. Gott ist der Herr der Welt. Was er will, das ist. Er spricht nur, und es steht da. Die Sonne geht auf, weil Gott es will. Der Mond hängt fern in der Luft, weil es Gott will. Der Wind weht, es blitzt, es donnert, es regnet, wenn Gott es will. Gott will, und das Eis schmilzt. Der Baum blüht, Korn und Obst reift. Gott will, und das Laub wird gelb, und fällt ab; es wird kalt, es friert; im Bache ist Eis; Schnee deckt das Land. Gott macht, daß der Mensch lebt. Wenn Gott will, so trennt sich die Seele von dem Leibe, der Mensch stirbt, der Leib sinkt in das Grab.

Wenn Gott will, ist die Welt nicht mehr. Denk oft an Gott, mein Kind! und be-the ihn an. Von ihm kommt, was da ist.

**3.** Mein Kind! nichts ist, das Gott nicht weiß. Gott, der dein Auge schuf, sieht auch. Gott, der dir dein Ohr gab, hört auch. Was du nur thust, das sieht Gott. Was du nur sprichst, das hört Gott.

Es ist gar kein Ort, an dem dich Gott nicht sieht, und nicht hört. Gott weiß auch, was du denkst und willst; er sieht dir in das Herz. Gott sieht dich bei Nacht so gut, wie bei Ta-ge. Gott sieht dich wenn du gut und fromm bist, und er weiß es auch, wenn du schlimm und bö-se bist. O denk oft: ich will fromm, stets gut, und nie bö-se sein; denn Gott sieht mich, und ist bei mir, wenn ich ihn gleich nicht seh-e.

Gott sieht dich, Kind,

Drum flieh' die Sünd'!

4. Mein Kind! Gott ist höchst gü-tig, und hat dich lieb. Was nur schön und gut ist, das ist von Gott. Was du schon hast und was du noch brauchst, das kommt von Gott. Den Ort, wo du wohnst, und das Kleid, das du hast, gibt dir Gott. Das Brot, das dir so wohl schmeckt, und die Milch, die so süß ist, gibt dir Gott. Auch den Schlaf, der dir in der Nacht so wohl thut, schickt dir Gott. Wie gut ist Gott für dich! ja nicht nur für dich sorgt Gott, er sorgt auch für die, die mit dir da sind, wie auch für das, was um dich ist. Er nährt den Wurm im Stau-be, den Fisch im Ba-che, und was in der Luft fliegt, speißt er. So gut meint es Gott.

O dank ihm mit Herz und Mund! Denk oft:

Wie gut ist Gott! Sei auch du gut, so viel du kannst, mit dem, der mit dir lebt.

Mein Kind! Gott ist höchst heilig. Was nur gut ist, hat Gott an sich; in ihm ist nichts, das böse ist. Gott will, liebt und thut nur, was recht und gut ist. Was Gott nicht will, ist böse, ist Sünde. Gott haßt die Sünde, er will, du sollst auch gut und fromm, und nicht böse seyn. Du, mein Kind! gern, was Gott will; denn was Gott will, das ist gut. Was Gott nicht will, mußt du nie thun; denn das ist böse. Gott liebt das Kind, das gut, fromm und brav ist. Dem Kinde, das gut und fromm ist, gibt Gott Glück, und läßt es ihm hier und dort wohl gehen. Das Kind, das nicht gut, wohl gar schlimm und böse ist, straft Gott, und es geht ihm nicht wohl. Sei stets fromm und gut, und flieh die Sünde, weil Gott ganz gut ist, und nichts an sich hat, das böse ist! dann ist deine Seele ein Bild von Gott (Gottes Ebenbild.)

## Die Schule.

Mein Kind! du gehst nun in die Schule. Hier hast du schon viel von Gott gehört. Du weißt, wie gut Gott ist, und was er von dir will. In der Schule lernst du schon als Kind, was recht und schön ist. Gehst du wohl gern in die Schule? O ja, recht gern! Weißt du, was du thun mußt, wenn

du recht brav sein willst? Gib acht, ich will dir sa-gen, wie es Carl macht.

### Carl vor der Schu-le.

So oft ein Schul-Tag ist, freut sich Carl. Er steht früh auf und denkt an Gott; er zieht sich schnell an, und wäscht sich rein.

Er thut gern, was man ihm schafft; er dankt für das, was man ihm gibt. Man sagt ihm: Carl, geh, es ist Zeit. Gleich nimmt er sein Buch, und was er noch braucht, und geht still fort.

### Carl in der Schu-le.

Er kommt weder zu früh noch zu spät in die Schu-le. Er tritt ein, grüßt den Leh-rer, und geht an den Platz, den man ihm wies. Er sitzt still in der Bank, merkt auf das, was man ihm sagt und zeigt. Er sieht nicht um, denkt nur an das, was er hört, und schwächt nicht. Er weiß das, um was man ihn fragt. Wer ihn da nur sieht, hat Freu-de an ihm, weil er brav lernt.

### Carl nach der Schu-le.

Wenn die Schu-le aus ist, geht Carl gleich und still nach Hau-se. Er läuft nicht, lärmt nicht, zankt nicht. Er bleibt gern zu Hau-se, und denkt auch da an das, was man ihm in der Schu-le sagt; er

will nicht trä-ge sein, lernt auch zu Hause, weil er weiß, daß er dann mehr kann. Sieh, mein Kind! so macht es Carl. Er ist fromm und gut, Gott hat ihn lieb, und ist mit ihm. Wer ihn kennt, hat ihn gern. Willst du auch fromm und gut, wie Carl sein, so fol-ge ihm nach.

Bin ich gleich noch jung und klein,  
 Gut und brav kann ich schon sein.

### Der schlim-me Friß.

Friß ist nicht so, wie Carl. Er liebt den Schlaf, und geht nicht gern in die Schu-le, sondern bleibt aus, wenn er kann. Er ist faul, lernt nur, wenn er muß, und thut es nie mit Lust und Fleiß. Er bleibt nicht zu Hau-se, und liebt nur das Spiel. Da schreit und lärm-t er, daß man es weit hört. Was man ihm schafft, das thut er nicht. O das ist nicht recht. Was wird wohl aus ihm wer-den, wenn er es so macht?

Es geht ihm nicht gut. Wer faul ist und nichts lernt, der bleibt dumm. Wer nicht folgt, ist bö-se. Ein Kind, das faul und bö-se ist, liebt Gott nicht. Willst du, mein Kind, daß dich Gott liebt, so sei nicht faul und bö-se, wie Friß.

### Der from-me Paul.

Paul denkt oft an das, was man ihm von Gott sagt. Er lernt schon be-then. Wenn er früh wach

wird, spricht er: Mein Gott: ich dan-ke dir für den Schlaf, durch den du mich stärkst! wie froh bin ich, daß ich noch le-be: Du bist gut, du sorgst für dein Kind. Gib, o Gott! daß ich auch heut' recht gut und fromm sei.

Paul geht gern auf das Feld. Da sieht er die Blu-men, das Gras, das Korn, den Baum mit Frucht, und was da ist. Er hört, wie schön ein Vo-gel singt. Da freut er sich; er denkt: O Gott! wie schön ist die Welt, sie ist dein Werk!

Wenn Paul zu Ti-sche geht, denkt er: Gott schickt mir Speise und Trank. Er dankt für das, was man ihm gibt. Wird es Nacht, so dankt er Gott für den Tag und für das, was er ihm gab, und spricht: O Gott! sei und bleib' auch in der Nacht bei mir, und nimm dein Kind in Schutz!

Weil nun Paul so oft und gern an Gott denkt, so ist er fromm und gut, thut nur, was Gott will, und nichts in der Welt ist ihm so lieb, als Gott.

Wer an Gott denkt, und Gott im Aug' stets hat,  
Der ehrt ihn recht mit Herz und Mund und That.

## IV.

Das kleine und große Alphabet.

a b c d e f g h i j k l m n  
 A B C D E F G H I J K L M N  
 o p q r s t u v w x y z.  
 O P Q R S T U V W X Y Z.

## V.

Mehrsilbige Wörter. \*)

**1. Zweisilbige Wörter, in denen zwei Selbstlaute, oder ein Doppellaut und ein Selbstlaut zusammen kommen.**

Die Aue (Au=e), der Bauer, die Dauer, die Eier, das Feuer, der Geier, der Hauer, Joob, die Klaue, die Leier, die Mauer, Noe, die Pfauen, die Reue, die Scheuer, der Zweier.

**2. Zweisilbige Wörter mit einem Mitlaute zwischen zwei Selbstlauten.**

Der Abend (A=bend), das Auge, der Bruder, der Canal, der Degen, der Eber, der Faden,

\*) Hier mache man die Schüler mit der Silbentheilung gelegentlich, d. i. wie die vorkommenden Wörter es erheischen, vertraut.

der Glaser, der Honig, der Igel, der Jäger,  
 der Käfer, das Leder, der Monath, der Nagel,  
 der Ofen, der Pudel, die Quere, der Raabe,  
 die Seele, die Taube, das Ufer, der Vater,  
 die Wiese, die Ziege.

### **3. Zweifölbige Wörter mit zwei Mit- lauten einerlei Art zwischen zwei Selbstlauten.**

Der Affe (Af-fe), die Butter, die Classe,  
 die Dogge, die Ebbe, die Falle, das Gitter,  
 die Hitze, die Irrung, der Jammer, die Kappe,  
 die Lippe, die Mutter, die Nulle, die Otter,  
 der Pfeffer, die Quittung, der Kettig, die Sacke,  
 die Tanne, der Better, der Widder, das Zimmer.

### **4. Zweifölbige Wörter mit Mitlauten verschiedener Art zwischen zwei Selbstlauten.**

Die Amsel (Am-sel), der Balsam, der Can-  
 tor, die Deichsel, die Ernte, die Farbe, der  
 Gürtler, der Herzog, der Irtiß, der Juchten,  
 der Kürschner, die Lunge, der Mangel, die  
 Nelke, die Orgel, der Pfortner, das Quartier,  
 der Ringel, der Scepter, der Tändler, die  
 Urne, die Völker, die Wolken, der Zunder.

## 5. Zweifelhige Wörter mit untrennbaren Mitlauten zwischen zwei Selbstlauten.

Der Apfel (A=pfel), das Büschel, der Ca=stor, die Distel, das Epheu, der Fischer, der Groschen, die Hechel, das Kupfer, die Leiste, die Muschel, der Nachen, der Prophet, das Quadrat, die Rache, der Schöpfer, der Trö=ster, der Vitriol, die Wäsche, der Zwiespalt.

## 6. Zusammengesetzte Wörter.

Das Armen=haus, der Baum=ast, der Christ=tag, der Dorn=strauch, das Erd=reich, der Feder=kiel, der Gall=apfel, der Hand=werks=bursche, das Invaliden=haus, der Jahr=markt, der Klei=der=kasten, der Land=mann, die Morgen=stunde, der Natur=mensch, das Oster=lamm, das Pan=ther=thier, der Quitten=baum, der Regen=schirm, das Spinnen=gewebe, das Tabak=magazin, die Uibel=that, die Volks=stimme, die Wachhol=der=blüthe, die Zimmer=leute.

## 7. Wörter mit Vorsilben.

Die Ant=wort, be=greifen, ent=sprechen, er=freuen, erz=dumm, ge=lassen, ur=theilen, ver=lieren, zer=reißen; em=pfinden, em=pfangen (nicht emp=finden, emp=fangen).

## **S. Wörter mit Nachsilben.**

Der Nach=bar, das Tisch=chen, scham=haft, die Keusch=heit, die Munter=keit, mancher=lei, das Büch=lein, brüder=lich, der Jüng=ling, vater=los, das Hinder=niß, das Lab=sal, das Rath=sel, spar=sam, die Freund=schaft, der Reich=thum, ein=zig, drei=ßig; der Heiland (nicht Heil=and), der Aler=mel, lei=nen, le=bend, der Schnei=der, höl=zern, die Drucke=rei, leben=dig, ber=gicht, die Fürstinn, ein disch, die Prü=fung.

## **9. Wörter mit den Buchstaben r und t, welche des Wohltautes wegen eingeschoben werden.**

Darauf (dar=auf), darin, darum, daraus, darein, darüber, worüber, worauf, anderthalb (andert=halb), vierthalb, fünfsthalb, allenthalben, meinethalben, deinethalben, seinethalben, unferthalben, euerthalben.

---

## VI.

## **Übungen mit mehrsilbigen Wörtern.**

### **Von der Beschäftigung der Menschen.**

Die Menschen besitzen die ganze Erde, und beschäftigen sich auf verschiedene Art.

Der Landmann oder Bauer fährt mit dem Pfluge den Acker auf und ab, und reißt mit dem Pflugeisen die Erde auf, daß sie locker werde. Alsdann säet er Weizen-, Roggen-, Gerstenkörner, Erbsen, Linsen oder auch andere Samen auf die Aecker. Aus den Samenkörnern wachsen grüne Pflänzchen hervor, welche in Halmen aufschießen, Aehren machen, und endlich als reifes, gelbes Getreide da stehen. Dann kommen die Bauersleute mit ihren Sicheln, und schneiden die reifen Halmen nahe an der Erde ab. Nun werden mehrere Hände voll zusammengelegt, in Garben gebunden, auf den Leiterwagen aufgeladen, und wenn das Fuder recht hoch aufgethürmet ist, wird es mit dem Wiesbaume befestiget und in die Scheuer gebracht. Da wird das Getreide ausgedroschen, die Getreidekörner werden in Säcke gefasset, und wenn man Mehl haben will, in die Mühle geführt, wo der Müller auf der Wasser- oder Windmühle aus dem Getreide Mehl bereitet. Auch die Hausthiere, als: Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Lämmer, Schafe, Ziegen, Schweine, Kälber, Kühe, Ochsen u. s. w. erzieht der Landmann.

Einige Leute beschäftigen sich vorzüglich damit, daß sie in Gärten Samen anbauen, aus welchen Kohl, Rüben, Möhren, Kohlrüben, Salat, Spinat, Zwiebeln, Sellerie, Petersilie und andere eßbare Kräuter wachsen. Solche Leute heißt man Gärt-

ner. Sie plagen sich sehr mit Graben, Düngen, Begießen, Umpflanzen und dergleichen Arbeiten.

Anderer setzen verschiedene Obstbäume in die Erde, lockern dieselbe um die ältern Stämme auf, düngen und begießen sie. Sie reinigen die Bäume von Raupen, welche sonst die Blüthen zernagen würden, aus welchen gute Birnen, Äpfel, Kirschen, Pfirsiche, Zwetschken u. s. w. wachsen.

Die Winzer pflanzen Reben im Weingebirge, pressen den Saft aus den Trauben, welcher Most, späterhin Wein genannt wird.

Diese fleißigen Leute genießen selbst wenig von dem, was sie erzeugen, sondern verkaufen das Meiste den Stadtleuten, welche keinen Feldbau, keine Gärten, keine Weingärten, keine Wiesen, keine Wälder haben, und keine Viehzucht treiben. Von dem Gelde, welches sie für ihre Waren erhalten, kaufen sie sich Kleidungsstücke, Geräthschaften, Werkzeuge ein, welche in der Stadt von den Handwerkern und Künstlern gefertigt werden und auf dem Lande nicht zu bekommen sind.

Der Hutmacher fertigt Hüte aus Wolle, Kaninchen-, Hasen- und Biberhaaren.

Die Pelzkappen, Pelzhandschuhe, Pelzmäntel und Muffe fertigt der Kürschner aus Bälgen von mancherlei Thieren, als: von Schafen, Wölfen, Füchsen, Bären, Mardern, Katzen, Kaninchen, Hasen, Zobel, Hermelinen, Dachsen, Iltissen.

Die Zeug- und Tuchmacher weben aus Wolle Zeuge und Tücher, und lassen dieselben bei dem Färber auf mancherlei Art färben.

Es gibt auch Seidenweber, die aus dem Gespinnste der Seidenraupe Sammet und verschiedene Zeuge verfertigen, z. B. Taffet, Atlas, Dünntuch und Bänder von mancherlei Farbe und Güte.

Der Schneider verfertiget aus den Tüchern und Zeugen Kleider.

Die Felle zu den Beinkleidern und Handschuhen bearbeitet der Weißgärber aus Ziegen- und Rehellen, aus Hirsch- und Gemsehäuten.

Das Sohlleder zu den Schuhen gärbet der Rothgärber aus Rüh-, Ochsen- und Pferdehäuten. Das Ueberleder zu Schuhen und Stiefeln arbeitet er aus Kalbfellen.

Der Schuster schneidet das Leder nach Mustern zu, und verfertiget Schuhe, Pantoffeln und Stiefeln daraus.

Es gibt andere Handwerksleute, die an dem Häuserbaue und an der Verfertigung der Geräthschaften arbeiten.

Die Maurer führen die Mauer auf, wozu sie Bruch- und Ziegelsteine, Kalk und Sand brauchen.

Der Steinmetz hauet aus Sand- und Kalksteinen die Schwellen, Treppen, Gesimse, Platten und dergleichen.

Der Ziegelbrenner macht die Ziegel aus Lehm und brennet sie im Ziegelofen.

Der Zimmermann setzt den Dachstuhl auf das Haus. Er nagelt die Latten auf, und decket sie mit Schindeln. Die Bedeckung des Hauses mit Ziegeln ist die Arbeit des Ziegeldeckers.

Der Tischler oder Schreiner hobelt die Bretter ab, macht Thüren, Fensterrahmen und be-  
leget den Fußboden. Er verfertiget Kästen, Schränke, Tische, Bänke, Stühle, Sessel, Commoden, Rahmen, Kisten und viele andere Sachen.

Der Glaser macht die Fenster ein. Er ver-  
sieht uns mit Glastafeln, Trinkgläsern, Flaschen, Lampen, Laternen und dergleichen.

Der Schlosser verfertiget die eisernen Schlö-  
ßer, Schlingel, Klinken und Riegel an den Thüren, und die Schlüssel zum Auf- und Zusperrren. Er macht Beschläge, Gitter, Bratenwender und viele andere Sachen.

Der Töpfer oder Hafner setzt die Ofen. Er macht aus Töpfererde oder Thon allerlei irdenes Geschirr, Stück- und Rachelöfen, Schüsseln, Teller, Häfen, Töpfe, Schalen und Krüge. Er läßt das Geschirr gut austrocknen, und brennet es in einem Ofen noch härter. Hernach überstreicht er es mit einer glasartigen Materie, welche Glasur heißt, und dem Geschirre eingebrannt wird. Schöneres und feineres Geschirr wird aus Porzellanerde gemacht.

Der **F a ß b i n d e r** bindet hölzerne Gefäße, Wassereimer, Mehlkübel, Fässer, Zober, Rufen, Tonnen, Bannen und dergleichen. Er braucht dazu dünn gehobelte Breter, die man Dauben nennt, und welche mit eisernen oder hölzernen Reifen zusammen gebunden werden.

Der **Z i n n g i e ß e r** verfertiget mancherlei Geschirr aus Zinn und Blei, als: Teller, Leuchter, Schnallen, Schüsseln, Töpfe, Kannen, Löffel und dergleichen.

Der **K u p f e r s c h m i d** macht aus Kupfer große und kleine Kessel zum Bierbrauen und Branntweinbrennen, auch anderes Geschirr, als: Handbecken, Pfannen, Kannen, Wasserständer u. s. w.

Anderer Handwerker machen das übrige Haus- und Wirthschaftsgeräth.

Der **W a g n e r** macht Wagen, Karren, Pflüge und Eggen. Der **S c h m i d** zieht die Reife und die Achsenbleche auf. Er macht auch Herte, Beile, Sichel, Sensen, Heu- und Mistgabeln, Ketten, Zangen, Rüste, Feuerböcke und dergleichen. Er beschlägt auch die Pferde.

Der **S a t t l e r** und **R i e m e r** verfertiget die Sättel, Kummerte, Riemen, Zäume, Halstern zum Gespanne, aus Pferde-, Küh- und Ochsenhäuten, oder aus Saffian und Schafleder.

Der **S e i l e r** macht aus Flachs und Hanf

Stricke, Bindfäden, Schnüre, Seile, Gurten und Peitschen.

Der Siebmacher liefert die Siebe. Und so gibt es noch verschiedene Handwerker und Künstler, deren Arbeiten uns Nutzen, Bequemlichkeit und Vergnügen verschaffen. Einer arbeitet also dieses, ein Anderer etwas Anderes. Es ist gut, daß jeder Mensch etwas Anderes arbeitet, weil sich ein Mensch allein nicht alles machen kann, was er brauchet. Er könnte auch keine anderen Geschäfte verrichten, wenn er seine Kleidung, Geräthschaften und die dazu nöthigen Werkzeuge machen müßte.

### Von den Thieren.

Alle Thiere welche die Erde bewohnen, bestehen aus Leib und Seele, und werden in sechs Classen eingetheilt.

Die erste Classe ist die der vierfüßigen Thiere, welche auf vier Füßen gehen, mit Fell und Haaren bedeckt sind, und lebende Junge gebären. Diese alle haben Zähne im Maule.

Die zweite Classe ist die der Vögel, welche nur auf zwei Füßen gehen, mit zwei Flügeln zum Fliegen, und mit einem befiederten Körper versehen sind. Sie haben hornartige Schnäbel ohne Zähne.

Die dritte Classe ist die der Fische, welche mit Schuppen bedeckt, und mit Flossfedern versehen

sind, vermittelst deren sie im Wasser schwimmen; aber sie haben gar keine Füße.

Die vierte Classe ist die der Amphibien, welche sowohl im Wasser, als auf dem Lande leben können. Einige haben Füße, andere keine.

Die fünfte und zahlreichste Classe ist die der Insekten, welche sechs oder mehrere Füße haben, und wovon einige mit Flügeln zum Fliegen versehen sind.

Die sechste und letzte Classe ist die der Würmer, deren Körper weich und nicht mit Füßen versehen ist. Alle kriechen.

Außer den vierfüßigen Thieren legen fast alle übrigen Thiere Eier, aus welchen Junge hervor kommen.

Viele Thiere haben eine Stimme. Das Pferd wiehert, der Ochse und der Stier brüllen, die Kühe muhen, die Ziege meckert, das Schaf blöcket, die Schweine grunzen, der Hund bellt, die Katze miauet, der Esel ihanet, der Löwe brüllet, der Bär brummt, der Wolf heulet, der Hase quäcket, der Fuchs klaffet, die Mäuse pspifern, der Hahn krähet, die Hennen glucken, die Gans und die Ente schnattern, der Täuber girret, die Trommeltauben trommeln, die Lachtauben lachen, die Amseln pfeifen, die Schwalben und Sperlinge zwitschern, die Finken, Wachteln und Nachtigallen schlagen, die Lerchen singen, die Krähen und Raben krächzen, und der

Kukuk ruft kuku. Jedes Thier schreit nach seiner Art. Die Fische sind stumm. Die Thiere sind mit verschiedenen Waffen versehen, womit sie sich vertheidigen können. Die Stiere stoßen mit den Hörnern und die Pferde mit den Hufen der Hinterfüße; der Elephant kämpft mit dem Rüssel, der Löwe zerreißt mit den Klauen und Zähnen die Beute, der Hund beißt mit den Zähnen u. s. w.

Einige Thiere sind zahm, andere wild. Aber es gibt kein Thier, welches dem Menschen nicht Nutzen oder Vergnügen verschaffet.

Die Thiere werden vom Weiden Vieh genannt. Jene Thiere, welche man ißt, heißen Schlachtvieh. Lastthiere nennet man Thiere von großen Kräften, welche die Arbeit der Menschen unterstützen.

# Lehre von den Buchstaben, Silben und Wörtern; von der Silbentheilung, von dem Tone und Lesen.

## Erstes Kapitel.

### Von den Buchstaben.

#### §. 1.

Die Töne und Laute, die wir durch Hülfe unserer Sprachwerkzeuge hervorbringen, und durch gewisse Zeichen ausdrücken und darstellen, nennet man Buchstaben.

#### §. 2.

Die Buchstaben werden in Selbst- und Mitlaute eingetheilt.

- 1) Ein Selbstlaut ist ein solcher Buchstabe, welcher für sich allein, ohne Beihülfe eines andern Buchstabens, deutlich ausgesprochen wird. Diese sind: a, e, i, o, u, ä, ö, ü. Die drei letzten Selbstlaute heißen erhöhte Selbstlaute, weil sie bloße Erhöhungen des a, o und u sind; oder auch Umlaute, weil sie durch Umänderung entstehen.

2) Ein Mitlaut ist ein solcher Buchstabe, welcher nur mit Hülfe eines Selbstlautes einen deutlich hörbaren Laut hat, als: b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w, x, y. — b, d, w, j, g, s, nennt man weiche oder gelinde, p, t, f, k, h, harte, und l, m, n, r, flüßige Mitlaute.

### §. 3.

Die Mitlaute werden auch zusammengesetzt, und da sind sie trennbar oder untrennbar.

1) Trennbare Mitlaute sind solche, die nicht mit Einem Athemzuge ausgesprochen werden können. Dergleichen sind: ff, ll, mm, nn, pp, rr, tt, ck, k; rg, bt, cht, nd, rst, ngst, u. s. w.

2) Untrennbare Mitlaute sind jene, die mit Einem Athemzuge ausgesprochen, und im Anfange der Silben und Wörter zu stehen kommen, als: bl, br, cl, cr, ch, chr, dr, fl, fr, gl, gn, gr, kl, kn, kr, pf, pfl, ph, pl, pr, ps, sch, schl, schm, schn, schr, schw, sp, spl, spr, st, tr, th, thr, zw.

### §. 4.

Zwei verschiedene Selbstlaute, welche mit Einer unbemerkt sich verändernden Deffnung des Mundes so ausgesprochen werden, daß man den Laut eines jeden, folglich einen doppelten Laut hört, nennet man

Doppellaute. Solche sind: ai, au, äu, ei, eu, oi, ui.

### §. 5.

Die Selbstlaute werden entweder gedehnt, d. i. langsam, oder geschärft, d. i. geschwind ausgesprochen.

- 1) Die Selbstlaute werden gedehnt ausgesprochen, wenn nach ihnen nur Ein Mitlaut, oder ein stummes h steht, oder wenn sie gedoppelt werden, d. h., wenn das a ein a, das e ein e, das o ein o und das i ein e nach bekommt. Z. B. H a s e, W e s e n, O f e n; H a h n, H a a r, H e e r, M o o s, B i e r.
- 2) Die Selbstlaute werden geschärft ausgesprochen, wenn nach ihnen gedoppelte Mitlaute folgen, als: h a s s e n, w e s s e n, o f f e n.

## Zweites Kapitel.

### Von den Silben und Wörtern.

#### §. 6.

Ein Selbst- oder Doppellaute, der allein, oder in Verbindung mit Einem oder mehreren Mitlauten mit Einer Oeffnung des Mundes ausgesprochen wird, und nichts bedeutet, heißt eine Silbe. Z. B.

a, au, ra, bra, brau, raul, racht, kreb u. s. w. Wenn aber der Laut etwas bedeutet, d. h., wenn man sich bei ihm schon etwas Bestimmtes vorstellen kann, so heißt er dann nicht mehr Silbe, sondern ein Wort, und zwar ein einsilbiges Wort. Z. B. Ast, Obst, Tisch.

### §. 7.

Wörter, welche man mit mehreren Deffnungen des Mundes aussprechen muß, d. i., welche mehrere Silben haben, nennt man mehrsilbige Wörter, als: Knabe, empfinden, Unsterblichkeit. — Ein Wort hat so viele Silben, als es Selbst- oder Doppellaute enthält.

### §. 8.

Wörter, welche aus Einer oder mehreren Silben bestehen, nennet man einfache Wörter; z. B. Rad, Haus, Arbeit, Häuslichkeit; zusammengesetzte Wörter aber sind diejenigen, welche aus zwei oder mehreren Wörtern bestehen, deren jedes schon für sich etwas bedeutet, die aber zusammengenommen einen einzigen bestimmten Gegenstand bezeichnen. Z. B. Apfelbaum, Gartenthür, Handwerksbursche.

### §. 9.

In den zusammengesetzten Wörtern heißt das letzte Wort das Grundwort, weil es die Haupt-

sache anzeigt; das erste aber das Bestimmungs-  
wort, weil dadurch das Grundwort näher be-  
stimmt wird.

### §. 10.

Von einem Worte können oft viele andere ab-  
geleitet werden; z. B. von Salz — salzen, salzigt,  
versalzen. — Das Wort, von welchem andere her-  
geleitet werden können, heißt das Stamm- oder  
Wurzelwort, diejenigen Wörter aber, welche von  
dem Stammworte herkommen, heißen abgeleitete  
Wörter.

### §. 11.

Die Ableitung geschieht entweder durch gewisse  
Silben, welche dem Stammworte vor- oder nach-  
gesetzt werden, oder durch den Umlaut, d. i. durch  
Veränderung des a, o und u im Stammworte in  
ä, ö, ü, oder auch durch bloße Veränderung  
des Selbst- oder Mitlautes der Wurzelsilbe, als  
Haus — häuslich, Behausung, Häuslichkeit; Band,  
Bund von binden; Flucht von fliehen; Henne von  
Hahn; Fund von finden; Geld von gelten.

### §. 12.

Die Silben, welche dem Stammworte vorge-  
setzt werden, heißen Vorsilben, und welche dem  
Stammworte nachgesetzt werden, heißen Nachsil-

ben. — Die gewöhnlichsten Vorsilben sind: ant, be, emp, ent, er, pe, un, ur, ver, zer; die Nachsilben sind aber folgende: and, bar, chen, el, en, end, er, ern, et, ei, haft, heit, icht, ig, ing, inn, isch, keit, lein, lei, lich, ling, niß, sal, sam, schaft, sel, sig, thum, ung, zig.

## Drittes Kapitel.

### Von der Silbentheilung.

#### §. 13.

Die allgemeine Regel für die Theilung der Silben ist: Theile die Wörter, wie sie im Sprechen getheilet werden. — Zur leichteren Anwendung dieser Hauptregel gibt es noch folgende besondere Regeln, als:

1) Wenn zwei Selbstlaute, oder ein Doppellaut und ein Selbstlaut beisammen stehen, nimm den letzten zur folgenden Silbe. Z. B. So-ab, Mau=er.

2) Wenn ein Mitlaut zwischen zwei Selbstlauten steht, nimm ihn zur folgenden Silbe. Z. B. Ba=ter.

3) Wenn zwei oder mehrere trennbare Mitlaute zwischen zwei Selbstlauten stehen, nimm den

letzten zur folgenden Silbe. Z. B. Mut=ter,  
Städ=te, Ern=te.

4) Die untrennbaren Mitlaute werden nie getrennt, sondern bleiben auch in der Mitte beisammen, und werden zur folgenden Silbe genommen.

Z. B. A=gram, Ha=spel.

5) Wie ein Wort zusammengesetzt ist, so wird es auch getrennt. Z. B. Schreib=art, Wand=uhr.

6) Die Vor- und Nachsilben in abgeleiteten Wörtern machen für sich selbst eine Silbe aus, als: Ant=wort, brauch=bar. — Ausgenommen bei der Vorsilbe emp, und bei den Nachsilben, welche mit einem Selbstlaute anfangen. Man theile daher em=pfinden nicht emp=finden, weil das **p** nur zur Verstärkung des **f** dienet; dann ade=lig nicht adel=ig.

7) Die eingeschobenen Buchstaben **r** und **t**, welche bloß des Wohllautes wegen, in einigen zusammengesetzten Wörtern stehen, werden, so wie das **h**, wenn es dem Selbstlaute als Dehnungszeichen dient, zur vorhergehenden Silbe genommen. Z. B. dar=auf, meinet=halben; seh=en.

8) Fremde Wörter werden nach deutscher Aussprache getrennt. Z. B. E=van=ge=li=um.

## Viertes Kapitel.

### V o n d e m T o n e.

#### §. 14.

In jedem mehrsilbigen Worte wird eine Silbe mit stärkerer Stimme ausgesprochen als die andere. Diese merkliche Erhebung der Stimme bei einer Silbe, nennt man den Ton. So hat in dem Worte *Gesang* die zweite, in dem Worte *Stelle* die erste Silbe den Ton.

#### §. 15.

Es gibt zweierlei Arten des Tones, nämlich den *Wortton* und den *Redeton*. Der *Wortton* wird in einem mehrsilbigen Worte auf einzelne Silben, und der *Redeton* in ganzer Rede auf ein Wort gelegt, und zwar auf dasjenige Wort, auf welches man im Lesen oder Sprechen besonders aufmerksam machen will. Z. B. Er hat gut gelesen, aber schlecht geschrieben. Ich habe ihm das Buch geliehen, nicht geschenkt.

#### §. 16.

Der *Wortton* fällt:

- 1) auf die Stamm- oder Wurzelsilbe,
- 2) auf die Vorsilbe *un*, *ur*, *erz*,

3) auf die Ausgangsilbe *ir*, bei den Zeitwörtern auf *iren*,

4) auf die Nachsilbe *ei*.

Anmerkung. In dem Worte „lebendig“ fällt der Wortton auf die Silbe *en d*.

---

## Fünftes Kapitel.

### V o n d e m L e s e n .

#### §. 17.

Lesen heißt: ganze Silben und Wörter auf einmal aussprechen. — Das bloße Aussprechen der Silben und Wörter ist, um gut zu lesen, nicht hinlänglich, man muß auch verständlich und angenehm lesen. Dieses geschieht, wenn man die Stimme, wie beim Sprechen, nach dem Inhalte der Rede abändert, d. h., wenn man den Wort- und Redeton und die dabei gehörigen Zeichen beobachtet.

#### §. 18.

Die vorzüglichsten Zeichen, welche beim Lesen vorkommen, sind:

- 1) der Beistrich (,). Beim Beistriche muß man ein wenig mit der Stimme einhalten.
- 2) Der Strichpunct (;). Bei diesem Zeichen

muß man etwas mehr, als beim Beistriche inne halten.

- 3) Der Doppelpunct (:). Beim Doppelpuncte muß man noch länger, als beim Strichpuncte absetzen.
- 4) Der Schlußpunct oder Punct (.). Bei diesem Zeichen muß man recht merklich, und von einem Absatze zum andern am längsten einhalten, und mit der Stimme fallen.
- 5) Das Fragezeichen (?). Beim Fragezeichen muß man im Tone eines Fragenden lesen, d. h. man muß am Ende dieses Zeichens die Stimme merklich erheben, und wenn der Sinn der Rede vollständig ist, eine eben so lange Pause machen, wie beim Schlußpuncte.
- 6) Das Ausrufungszeichen (!). Bei diesem Zeichen muß man die ersten Worte mit dem stärksten Nachdrucke, und gegen Ende immer schwächer aussprechen, und wenn der Sinn der Rede vollständig ist, so absetzen, wie beim Schlußpuncte.
- 7) Der Gedankenstrich (—). Beim Gedankenstriche muß man eine sehr lange Pause machen.
- 8) Das Theilungs- oder Bindezeichen (=) zeigt an, daß ein Wort getrennt, und nicht zu Ende ist.

## §. 19.

Bei dem Lesen müssen alle in einem Worte vorkommenden Buchstaben und Silben rein und deutlich ausgesprochen werden.

## §. 20.

Die Hauptregel, um gut zu lesen, ist: Man lese mit einer natürlichen und mäßigen Stimme, so wie man spricht.



